

Es muß als ein besonderer Glücksumstand angesehen werden, daß die Originalniederschrift der Chronik noch vorhanden ist. Denn aus ihr läßt sich noch jetzt mit vollkommener Deutlichkeit bis in alle Einzelheiten erkennen, wie Thietmar gearbeitet hat. Es dürfte aus jener Zeit keine zweite Handschrift erhalten sein, die uns in so trefflicher, instruktiver Weise in das Innere der Werkstatt eines mittelalterlichen Historikers einzuführen imstande wäre.

Nach den eingehenden Untersuchungen Friedrich Kurzes³⁾ sind neun verschiedene Hände zu unterscheiden, die an der Herstellung der Chronik beteiligt gewesen sind, diejenige Thietmars selbst (von Kurze mit T bezeichnet) sowie acht andere (A bis H, von denen aber nur fünf, A bis E, einen größeren Anteil haben), die nach dem Diktate des Bischofs geschrieben haben und die zum Teil auch in dem Merseburger Totenbuche (vgl. unten) erkennbar sind. Dazu kommen noch der Bischof Wernher von Merseburg (1061 bis 1091), der seinen Namen elfmal mit einem Dedikationsvermerke auf den unteren Rändern eingezeichnet, sonst aber nur an drei Stellen sich unbedeutende Veränderungen des Textes erlaubt hat (W), ein Interpolator aus der Zeit Heinrichs V. (N) und ein anderer aus der Zeit Lothars (V), der sich in zwei Unterschriften auf den unteren Rändern ebenfalls für den Bischof Wernher ausgibt und der sehr viel im Texte korrigiert hat. Die zahlreichen gänzlich wertlosen Randbemerkungen aus dem 16. und 17. Jahrhundert werden weiter unten noch zu erwähnen sein.

Anknüpfend an diese Feststellungen glaubt Kurze die Entstehungszeit der einzelnen Partien des Werkes nachweisen zu können. „Um⁴⁾ die wichtigsten Ereignisse der neuesten Gegenwart nicht erst alt werden zu lassen, ehe er an ihre Bearbeitung käme, begann er sogleich im Jahre 1012 mit ihrer Darstellung auf einer besonderen Bogenlage, um diese später an der richtigen Stelle einzufügen. Auch nachher ist noch öfters zu bemerken, daß bruchstückweise die Ereignisse der Gegenwart gleichzeitig auf besonderen Bogen niedergeschrieben und erst später zu einem Ganzen verbunden sind. Daneben fing der Verfasser nun aber an, die Geschehnisse Merseburgs von König Heinrich I. an zu entwickeln, in der Weise, daß er den vier ersten Königen bis Otto III. je ein Buch mit immer steigender Ausführlichkeit, der Zeit Heinrichs II. von 1002 bis 1018 aber die zweite größere Hälfte seines Werkes widmete. Als er die erste Hälfte bis zum Anschluß an das schon 1012 geschriebene Stück im großen und ganzen vollendet und auch über die Jahre 1014 und 1015 bedeutende Bruchstücke verfaßt hatte, unterzog er, wie es scheint vom Jahre 1016 an, ohne die Fortführung der Arbeit dauernd zu unterbrechen, das Ganze einer Durchsicht, hier einen Ausdruck verbessernd, da mit eigener Hand eine Bemerkung hinzufügend, während er sich zur Ausfüllung der größeren Lücken, wobei auch ein paarmal neue Blätter eingeschoben wurden, auch jetzt meist seiner Schreiber bediente. In der ersten Hälfte des Jahres 1018 war Thietmar mit dieser Überarbeitung fertig und auch mit der Fortführung der Chronik bis zur Gegenwart gekommen. Er sah sich daher, wie er selbst sagt, nun öfters genötigt, zu warten, bis ihm neue Nachrichten zuzugingen, und füllte diese Pausen mit der Schilderung der Zustände fremder Völker und mit allgemeinen Betrachtungen aus.“ Die Richtigkeit dieser Ergebnisse ist freilich neuerdings angezweifelt worden⁵⁾, und es dürfte die vorliegende Faksimile-Ausgabe den Forschern willkommenen Anlaß bieten, die ganze Frage einer neuen Prüfung zu unterziehen.

Die Handschrift, wie sie uns jetzt vorliegt, besteht aus 192 Pergamentblättern in 4^o, die sich auf 26 Lagen verteilen.⁶⁾ Von den letzteren umfaßt Lage I 4 Blatt (Fol. 1—4), II 2 Blatt

³⁾ Besonders im Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde XIV (1888) S. 59 ff.

⁴⁾ Kurze, Neujahrsblätter S. 38. Genauer in den Einzelheiten im Neuen Archiv S. 81 ff.

⁵⁾ Von Gundlach, Heldenlieder der deutschen Kaiserzeit I (1894) S. 153 ff.

⁶⁾ Die Beschaffenheit der Lagen hat sich, nachdem die Handschrift behufs Reproduktion auseinandergenommen worden ist, genauer bestimmen lassen.